

© SAMMLUNG KUBINZKY (7)



▲ 1845 zeigten die „Münchner Fliegenden Blätter“ in einer Karikatur von S. Kraßberger den Kampf von Gustav Schreiner (rechts, Grätz) mit Hammer-Purgstall (links, Graz) über die richtige Schreibweise des Stadtnamens.



▲ Das Schmucktitelblatt des Standardwerkes „Gustav Schreiner: Grätz“ (1843) bietet im Portalbild des Doms das damals schon umstrittene „Grätz“.

© SISSI FURGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.

Graz war nicht immer Grätz!

Eigentlich ist uns klar, dass Graz „Graz“ genannt wurde. Aber so war das nicht immer!

Alle Zweifel und Diskussion der Vergangenheit zum Trotz: Graz ist eine Ableitung vom slawischen „grac“, das ein Gemäuer aus vermutlich vorlawischer Zeit am Schloßberg bezeichnete. Über jene oft zitierte „kleine Festung“ wissen wir nichts Näheres. Die Frage nach der ersten urkundlichen Nennung von Graz beschäftigte mehrere Historikergenerationen. Während man 1928, sich an eine angebliche Graz-Nennung von 1128 klammernd, groß ein Stadtjubiläum feierte, wird das 2028 nicht mit gutem Gewissen möglich sein.

An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit wird in Urkunden auch „Beyrisch Grätz“ zur Unterscheidung von „Windischgrätz“

geschrieben. Die Grazer selbst wussten aber auch ohne Zusatz zu unterscheiden. Interessant ist jedoch, dass hier beim untersteirischen Grätz das „ä“ meist auch als solches ausgesprochen wurde und wird. W. Brunner schrieb 2003 im 1. Band der „Geschichte der Stadt Graz“ über den Stadtnamen und dessen Aussprache.

Lang ist die Liste

Lang und vielfältig ist die Liste der verschiedenen Schreibweisen des Stadtnamens. Wir kennen diese aus Urkunden und der zeitgenössischen Literatur, teils auch in lateinischer Form und Fall, nicht aber kennen wir die zeitgenössische Sprechweise: u. a. Graiz, Grece, Graci, Graetze, Creutz, Graizium, Graecium, Grätz, Grätz



Graz oder Creuz, Lat. Graiscum, Graecium, Savaria und Crisum, eine prächtige Stadt in Nieder Steyermark. Sie ist die Haupt Stadt des Landes, nebst einem schönen Schlosse, allwo vor Zeiten Kaiser Ferdinandus II. als er noch Erz-Herzog von Oesterreich war, zu residiren pflegte. Sie liegt am Flusse Mure, etwa zwölf oder dreizehn Meilen von Wien, und fünf Meilen von dem Orte, wo die

▲ **Noch Mitte des 19. Jh.** gab es verschiedene Schreibweisen des Stadtnamens Graz.

▲ **Graz in Zedlers Universallexikon, Halle-Leipzig 1731–1754.**

und auch Graz. Einen Höhepunkt der Namensdiskussion hatten wir in der 1. Hälfte des 19. Jh. Noch um 1850 gab es auch das Grätz, allerdings war es laut Fachliteratur ein gesprochenes „Graz“.

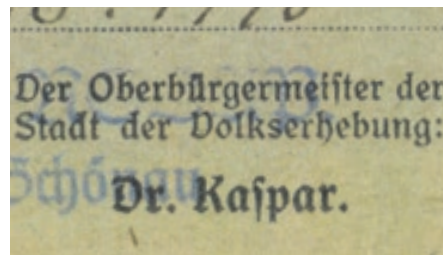
Verirrung und Auslegung

Vor wenigen Jahrzehnten verannte sich ein einst bekannter steirischer Laienhistoriker, um Graz als deutsches Wort zu retten, in die Idee, dass der heilige Pangrazius der Namenspatron von Graz sei. F. Popelka, dessen zweibändiger „Geschichte der Stadt Graz“ wir viel Wissen um die alte Stadt verdanken, erkannte wie viele die slawische Ableitung des Graznamens. Er verwies jedoch 1928 auf eine ihm wichtig erscheinende ostgotische Wurzel des Wortes „Grad“ hin. So kommt er zum originellen Schluss, dass Graz mit einem der deutschen Sprache entnommenen slawischen Lehnwort zusammenhängt.

„Stadt der Volkserhebung“

Dass sich Graz laut Ankündigung ab dem 25. Juli 1938 durch „Führerbeschluss“ offiziell als „Stadt

der Volkserhebung“ bezeichnen konnte, charakterisiert die damals mehrheitliche Stimmung in Graz. Aber eine erfolgreiche Werbestrategie der Grazer NSDAP-Parteigenossen relativiert diesen „Titel“, der hin und wieder auch noch heute Graz negativ nachgetragen wird. 1938 wurde Österreich und so auch Graz, ob es wollte oder nicht, ein Teil des Deutschen Reichs. Sich nun Jahre nach der NSDAP-Machtübernahme im Deutschen Reich neben München als „Hauptstadt der Bewegung“ (1935) zu positionieren, war eine Anmaßung. Das soll aber keinen Zweifel an der mehrheitlich hitlertreuen Stimmung in Graz aufkommen lassen. NS-Massendemonstrationen gab es 1938 aber vielerorts im damals schwächelnden Österreich. Die politischen Entscheidungen wurden 1938 aber sicher nicht in Form von Demonstrationen oder Fahnenhissungen in Graz gesetzt. Graz befand sich im Sommer 1938 nicht in der Liste der 30 einwohnerreichsten Städte Deutschlands. Hitler selbst war nur zweimal kurz in „seinem



▲ **Offizielle Formulare** und Schreiben der Stadt Graz zeigten gegen Ende des NS-Regimes oft nicht mehr den Namen „Graz“, sondern nur mehr die „Stadt der Volkserhebung“.

Graz“. Umso mehr setzten sich die Grazer Nazis mit dem von ihnen selbst vorgeschlagenen Titel in Szene. Es war der Oberbürgermeister Dr. H. Kaspar, der diesen Titel A. Hitler erfolgreich einredete. Der Reichsinnenminister W. Frick hatte Zweifel an dieser Titelverleihung und so wurde „am 26. April 1938 dem Antrag stattgegeben“ (H. Halbrainer, R. Müller). Also in Wirklichkeit eine erfolgreiche Selbstverleihung, deren Veröffentlichung wegen der 1934/1938 Feiern im Juli drei Monate zurückgehalten wurde. Gegen Ende der NS-Herrschaft fehlte öfters auch offiziell neben dem neuen Titel das slawisch wurzelnde Graz als Stadtname. Über Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1945 war Graz wieder Graz ohne Zusatz.

Titellehre und Freude daran

Nach 1945 und besonders in den letzten 20 Jahren schmückt sich Graz offiziell oder inoffiziell mit eine Reihe von Namenszusätzen. Diese standen aber fast immer nur in Kombination mit dem Namen Graz. So glaubten wir in

den 1960er-Jahren die „größte Altstadt“ (wovon?) zu haben. Seit 1999 erfreuen wir uns der Teilhabe am UNESCO-Weltkulturerbe. 2003 waren wir Kulturhauptstadt. Dies und die „City of Design“ und „Stadt der Universitäten“ hört man auch heute bei Magistratsanrufen. Seit 2001 kann sich Graz als Menschenrechtsstadt bezeichnen. Medial wird Graz u. a. auch als Genusshauptstadt oder Jazzhauptstadt gefeiert. Gelegentlich ist auch von einer Feinstaubhauptstadt zu lesen.

Im Ausland hat unsere Stadt mitunter andere Namen. In Slowenien gibt es z. B. ein Gradec, in Tschechien Styrsky Hradec und in der Türkei waren wir einst Gradca (=Gradscha) und Graca. GRZ gibt es in Kürzelschreibweise des Luftverkehrs. Fachleute der Toponomastik unterscheiden zwischen dem Endonym (Selbstbezeichnung) und dem Exonym (Fremdbezeichnung). Zur schlussendlichen Beruhigung nach all den Varianten und Titeln können wir mit allen Vor- und Nachteilen feststellen, dass unser Graz nun Graz bleibt.